Industrielle Nachrichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **47 (1940)**

Heft 3

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

INDUSTRIELLE NACHRICHTEN

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Januar 1940:

Bestimmungsland	1940 kg	1939 kg
Lyon	142 364	170 649
Zürich	15 610	22 982

Die Ergebnisse der anderen Anstalten sind zurzeit nicht erhältlich.

Schweiz

Die Bedeutung der „Armbrust". Wo man im Auslande hinblickt, stellt man einen gesteigerten wirtschaftlichen Nationalismus fest, der sehr oft ganz einseitig gegen alle ausländischen Erzeugnisse gerichtet ist. Eine solche Entwicklung ist in der Schweiz mit den alten und so bedeutenden Industrien, die in so hohem Maße auf die Belieferung des Auslandes angewiesen sind, ausgeschlossen. Das hat indessen nicht verhindert, daß bei den Konsumenten nationalwirtschaftliche Ueberlegungen zur Geltung kommen. Sie gründen sich nicht auf den Willen zur Selbstgenügsamkeit, sondern auf die Einsicht, daß die einheimische Produktion die verständnisvolle Mithilfe und Unterstützung der Käufer durch Berücksichtigung der Erzeugnisse schweizerischen Ursprungs nötig hat.

In dieser Lage kommt dem im In- und Auslande bekannten schweizerischen Urspungszeichen eine besondere Bedeutung zu. Es bietet sichere Gewähr für die schweizerische Herkunft der Waren, an denen es angebracht ist. Das Publikum verlangt daher „Armbrustwaren", wenn es „Schweizerwaren" kaufen will. Die Zentralstelle für das Schweiz. Ursprungszeichen in Bern, Bundesgasse 4, die allein das Recht hat, die Benützung der „Armbrust" zu verleihen, übt nicht nur vor der Aufnahme einer Firma, sondern auch später bei allen ihr angeschlossenen Unternehmen genaue Kontrollen über die Beobachtung aller Vorschriften und Benützungsbedingungen aus, sodaß heute in der Tat die „Armbrust" als Gewähr für schweizerischen Ursprung gelten kann.

Alles Nähere über die Aufnahmebedingungen vermittelt gerne die Zentralstelle für das Schweiz. Ursprungszeichen, Bundesgasse 4, Bern.

Belgien

In der belgischen Baumwollindustrie arbeiten 1 984 102 einfache Spindeln, 360 000 Doppelspindeln und 40 000 Webstühle.

Zentrum der dem Umfang nach an erster Stelle stehenden Baumwollindustrie ist Gent. Dort befindet sich auch die „Textile Société coopérative", ein Kartell, dem 23 Spinnereien mit zusammen etwa 1 300 000 Spindeln angehören. Nach dem letzten Bericht dieses Kartells, das außer der Regelung des Marktes in Baumwollgarnen auch den gemeinsamen Einkauf von Rohmaterialien für seine Mitglieder besorgt, betrug der Ertrag der angeschlossenen Fabriken 1938 pro Spindel 31,65 kg gegenüber 37,75 kg im Jahre 1937. Da der Hauptexport der belgischen Baumwollfabrikate nach den Pfundsterlingblocklände rn geht, sind die belgischen Baumwolleute eifrige Befürworter einer neuen Abwertung des belgischen Franken bezw. seiner Angleichung an das englische Pfund. Die Differenz, die sich bei gleitendem Pfundkurs zwischen Pfund und Belga innerhalb der letzten anderthalb Jahre ergeben hat, beträgt etwa 7%.

Ein sehr erheblicher Konkurrent für die belgische Baumwollindustrie ist Japan; das unter völlig andern Lohnbedingungen arbeitend, auch auf dem Kongomarkt für die belgischen Produzenten recht unangenehm in Erscheinung tritt. Da nach dem international festgelegten Kongostatut in der belgischen Kolonie Freihandel besteht, kann sich Belgien hier auch nicht durch Zollmauern und Kontingente schützen, so wie es diese bei andern Ländern (England, Holland, Aegypten usw.) gerade im Textilhandel zu spüren hat. Für die Versuche, sich zum Ausgleich für diese verriegelten, ausländischen Absatzmärkte von der Einfuhr von Halbfertigwaren nach Möglichkeit zu befreien, mögen als Beispiel dienen, daß Belgien noch vor wenigen Jahren gezwungen war, für feinere Webstoffe die Feingarne aus England einzuführen, es jetzt aber erreicht hat, bis zur englischen Nummer 40 selbst zu produzieren. Hier werden jetzt mit diesen belgischen Feingarnen Mousseline für Vorhänge in der direkten Konkurrenz zu den Schweizer Fabriken hergestellt, Batiste und auch die hochwertigen Popeline, für die bisher England der hauptsächlichste Lieferant gewesen ist. Liegen bis jetzt auch noch keine genaueren Zahlen über die Ergebnisse des ersten Halbjahres 1939 vor, so läßt sich doch schon sagen, daß die Baumwollproduktion etwa 10% über der von 1938 und 12% unter der von 1937 liegt, daß die Preise aber 5 bis 8% niedriger sind, als sie im vergangenen Jahr im gleichen Zeitraum waren. Dr. ...er.

Italien

„Autarkische Textilwoche". Der Verband der italienischen Kaufleute hat beschlossen, im ersten Vierteljahr 1940 im ganzen acht autarkische Verkaufswochen abzuhalten, und zwar für Pelze, Parfume, Süßwaren, Textilien, Möbel, Glas und Keramik, Haushaltungs- und Spielwaren. Den Anfang machte die autarkische Pelzwoche vom 14. bis 20. Januar. Die autarkische Textilwoche findet vom 7. bis 13. April statt. Während dieser Zeit sind sämtliche Textilkaufleute verpflichtet, in ihren Schaufenstern ausschließlich autarkische Erzeugnisse des Landes auszustellen. Vor allem sollen dabei solche Erzeugnisse in den Vordergrund gerückt werden, die geeignet sind, ausländische Erzeugnisse zu ersetzen. Die autarkischen Wochen werden in ganz Italien gleichzeitig abgehalten.

Ungarn

Ungarische Textilindustrie im Aufschwung. Bis Kriegsausbruch. Wenn der Krieg nicht gekommen wäre, so wäre das Jahr 1939 wohl für die ungarische Textilindustrie das beste Konjunkturjahr seit dem Weltkrieg geworden. Der Fünfjahresplan mit seinen großen öffentlichen Aufträgen, die gute Weizenernte und die Rückgliederung des Oberlandes und des Karpathengebietes haben der Textilindustrie einen Auftrieb gegeben. Mit Kriegsausbruch setzten dann freilich Rohstoffschwierigkeiten ein, während die Ausfuhr scharf zurückging. Es fehlte aber auch nicht an inneren Hemmungen verschiedener Art; vor allem konnte die Erhöhung der sozialen und Steuerlasten nicht durch eine entsprechende Erhöhung der Verkaufspreise ausgeglichen werden.

Die Aufträge der öffentlichen Hand haben 1939 in der Wollindustrie rund 50% und in der Baumwollindustrie rund 15% der Leistungsfähigkeit beansprucht. Außerdem wurden aber auch noch die Vorräte zu einem großen Teil für Heereslieferungen herangezogen. Schon im ersten Vierteljahr 1939 waren die Betriebe mit den Aufträgen der öffentlichen Hand dermaßen in Anspruch genommen, daß der Privatbedarf immer mehr zurücktreten mußte, obwohl die Fabriken häufig in drei Schichten arbeiteten. Im dritten Vierteljahr trat bereits ein fühlbarer Facharbeitermangel auf, der jedoch durch Einstellung angelernter Arbeitskräfte bald überwunden werden konnte. Die Streiks rissen nicht ab, obwohl die Löhne im Mai um durchschnittlich 15% und im ganzen Jahr 1939 um 20 bis 25% erhöht wurden.

Die Lagerhaltung ging bei den Baumwollspinnereien infolge der großen Aufträge derart zurück, daß die Baumwollwebereien schon um die Jahresmitte mit der Garnversorgung Schwierigkeiten hatten, obwohl die Garnerzeugung durchschnittlich um 35% über der Vorjahrshöhe lag. Die Produktion an Baumwollstoffen lag durchschnittlich um 34 bis 41% über der Höhe von 1938, wobei im dritten Vierteljahr der Verbrauch einen Höchststand erreichte. Der Inlandsmarkt konnte nur dadurch ohne größere Schwierigkeiten versorgt werden, daß die Ausfuhr von Baumwollwaren auf ein Drittel der vorjährigen zurückgegangen ist. Bei der Wollindustrie stieg die Garnerzeugung bis um 40% über die Vorjahrshöhe, während die Webereien nur eine Produktionssteigerung von 13% zu verzeichnen haben. Im Oktober wurde die Verwendung von Wolle auf 50% bei Streichgarnen und auf 70% bei Kammgarnen beschränkt. Die Preise für Inlandswolle blieben unverändert, desgleichen die Wollstoffpreise, obwohl die eingeführte Rohwolle sich mittlerweile um 40% verteuert hat. Einen starken Aufschwung nimmt jetzt endlich auch die Rayonweberei unter dem Zwang der Verhältnisse. Im zweiten Vier-

tel 1939 wurde fast doppelt soviel Kunstseide verbraucht als im Vorjahr. Der Verbrauch von Rayonstoffen stieg aber noch weit rascher, so daß mit einer weiteren Produktionssteigerung zu rechnen ist, obwohl die Ausfuhr scharf zurückgegangen ist. Die staatlichen Seidenfabriken haben 1939 um 10% weniger erzeugt, als 1938, was mit den Organisationsschwierigkeiten dieser Betriebe zusammenhängt. Dagegen ist der Seidengarnverkauf um 27%, und die Erzeugung der Seidenweberei um 60% gegenüber 1938 gestiegen.

Seit Kriegsausbruch — Rohstoffsorgen. Die ungarische Textilindustrie wurde bisher fast ausschließlich von Uebersee her mit Rohstoffen versorgt. Baumwolle kam zu 60% aus USA, 16% aus Aegypten und der Rest aus andern Ueberseeländern und der Türkei. Mit den Türken ist der Handel noch am wenigsten gestört und so hat man vor kurzem zwei Millionen kg Baumwolle bei ihnen bestellt, obwohl Preis und Qualität mit den bisherigen Bezügen nicht konkurrieren können. Von größeren Abschlüssen mit USA sind noch Baumwollvorräte vorhanden, die für zwei Monate ausreichen.

Jetzt taucht in der ungarischen Presse die Meldung auf, daß England die Baumwollversorgung Ungarns übernehmen wolle, doch nur unter der Bedingung, daß eine zentrale Belieferung durch die englische Firma „Continental Ltd. London" erfolgt.

Bei der Schafwolle, die bisher zum großen Teil aus England kam, wurden besondere Maßnahmen zur Förderung der heimischen Produktion getroffen. Ungarn könnte sich aus eigenem versorgen, wenn die bisher im Lande gewonnene Schafwolle den hohen Ansprüchen der modernen Spinnereien genügen würde. Daher sind vor allem Maßnahmen zur Veredelung der Rassen notwendig. Mittlerweile wurden Bewirtschaftungsmaßnahmen erlassen, wonach Streichgarnspinnereien höchstens 50% reine Wolle und Kammgarnspinnereien höchstens 70% reine Wolle verarbeiten dürfen. Aehnliche Maßnahmen wurden für die Juteindustrie getroffen, da Jute bisher ausschließlich aus Britisch-Indien bezogen wurde. Es muß nunmehr 40% Hanfwerg der Jute beigemischt werden. Bei der Herstellung von Säcken verwenden die Jutefabriken neuerdings auch Papiergarne.

Umsomehr treten die Kunstgarne in den Vordergrund. Aus diesem Grunde hat die ungarische Regierung bereits im September den Einfuhrzoll auf Kunstfasern aufgehoben. Anderseits bemüht sich Ungarn in seiner Industrialisierungspolitik um die eigene Herstellung von Kunstfasern. So soll ein Unternehmen zur Auswertung des sogenannten „Jánosházi-Verfahrens" gegründet werden. Das Verfahren, bei dem Zellstoff aus Maisstengeln gewonnen wird, bietet den Vorteil, daß es Anlagen mit geringeren Investitionen erfordert und die Industrie dezentralisiert aufgezogen werden kann. Die Leitung der Magyrovarer Kunstseidenfabrik soll den zuständigen Stellen einen ausführlichen Plan zur Errichtung einer Kunstfaserfabrik vorgelegt haben.

In Szegvar soll eine neue Hanffabrik errichtet werden, hinter deren Gründung die Familie Weiß (Manfred Weiß-Konzern) steht. Die Budapester Textilfabrik Goldberger hatte bereits vor einigen Jahren versucht, Flachsstroh zu verarbeiten. Die zu diesem Zweck geschaffenen Anlagen sollen jetzt wieder in Betrieb gesetzt werden und das gewonnene Material soll zusammen mit Baumwolle verarbeitet werden.

Niederländisch-Indien

Eine Textilindustrie in Niederländisch-Indien. Die Gründung von Groß-Webereien und Groß-Spinnereien auf Java hat sich als sehr erfolgreich erwiesen. In Tegal wird soeben eine neue Textilfabrik errichtet, die dritte des Java-Textil-Konzernes, deren Leistungskraft dreimal so groß sein wird, wie die der schon bestehenden Fabriken. Gerade für die Textilindustrie, in deren Dienst bereits eine größere Anzahl kleinerer und größerer Fabriken arbeitet, erwartet man durch die Kriegsumstände einen bedeutenden Aufschwung. Es ist bei allem dem der Plan, die Insel Java zum eigentlichen Industriezentrum zu machen, wogegen die sogenannten Außenbesitzungen die Rolle der Abnehmer und der Lieferanten von Rohstoffen, zum Beispiel von Holz, spielen sollen. Dr. ...er.

Australien

Eine Kunstseidefabrik in Australien? In Australien hat sich ein Ausschuß gebildet, der die Errichtung einer eigenen Kunstseidefabrik anstrebt. Die Einfuhr von kunstseidenen Garnen dorthin betrug im Jahre 1939 rund 60 Millionen lbs., während der Bedarf an kunstseidenen Stoffen sich auf etwa 84 Millionen yards stellt. Die in Aussicht genommene Produktion der neuen Fabrik ist mit wöchentlich 15 000 lbs. vorgesehen. Der Plan findet allerdings kräftigen Widerstand bei den australischen Wollproduzenten, einmal aus Erwägung einer verstärkten Konkurrenz, dann auch aus der Befürchtung, daß der Uebergang des Landes zur eigenen Kunstseideproduktion eine stark verminderte Einfuhr des japanischen Fabrikats und einen stärkeren Rückgang des Absatzes von australischer Wolle zur Folge haben wird. Dr. ...er.

ROHSTOFFE

Veränderungen am internationalen Seidenmarkt. Der seit Anfang 1939 zu beobachtende Anstieg der Rohseide-Notierungen hat sich seit Kriegsbeginn beschleunigt. Der Rückgang der Weltseidenerzeugung von 41 Millionen kg im Jahre 1936/37 auf 36,5 Millionen kg im Jahre 1938/39 hat die Vorräte stark verringert; obwohl man für 1939/40 einen Wiederanstieg der Weltproduktion auf über 38 Millionen kg vorsieht, dürfte der Seidenmarkt angesichts der schnell zunehmenden Nachfrage auch weiterhin festbleiben. Allerdings ist man in Italien der Ansicht, daß die jüngsten Notierungen auf den Seidenbörsen von Yokohama und New-York, die auf die Mailänder nicht ohne Einfluß geblieben sind, spekulative Ueberhöhungen aufweisen.

Welche Rückwirkungen der vertragslose Zustand zwischen den Vereinigten Staaten und Japan auf den internationalen Seidenmärkten erzeugen wird, läßt sich augenblicklich noch nicht übersehen. Es steht fest, daß Japan auf keinen Fall in der Lage gewesen wäre, seine bisherigen Lieferungen nach den Vereinigten Staaten aufrechtzuerhalten. Der Korrespondent des italienisch-nationalen Seidenverbandes in Yokohama meldet, daß die japanische Kokonernte, die in den letzten Jahren unter 300 Millionen kg gesunken war, im Jahre 1940 voraussichtlich auf rund 340 Millionen kg steigen wird. Die japanische Regierung verteilt im laufenden Finanzjahr an die Seidenraupenzüchter Beihilfen für insgesamt 1 Million Yen, um die Produktion so weit als möglich auszudehnen. Da aber die Einfuhr von andern Spinnfasern aus valutarischen Gründen stark eingeschränkt wird, ist auch mit einem bedeutend höheren Inlandbedarf zu rechnen.

Dies hat u. a. zur Folge, daß der Seidenmarkt von Lyon den Kontakt mit den fernöstlichen Produzenten zu verlieren beginnt. Da auch die Levante nur geringe Mengen Rohseide abgeben kann, leidet die französische Seidenweberei unter fühlbarem Rohstoffmangel. Italien, das als Rohseidenproduzent nach Japan und den besetzten chinesischen Gebieten mit weitem Abstand an zweiter Stelle kommt, sieht sich unter diesen Umständen veranlaßt, die Anstrengungen zur Wiederbelebung seiner stark zurückgegangenen Seidenraupenzucht zu vervielfachen. Durch die Einführung einer Marktordnung und die Gewährung staatlicher Zuschüsse für die Garantie der schrittweise gesteigerten Uebernahmspreise für Kokons hat sich die Ernte von 17 Millionen kg im Jahre 1935/ = rd. 30% der Rekordkokonernte von 1924/ wieder auf 28 Millionen kg im Jahre 1939 erhöht. Mitte Januar beschloß die faschistische Landwirtschafts-Konföderation ein neues Aufbauprogramm für die Seidenraupenzucht, die gegenwärtig in großem Maßstab nur in Venetien betrieben wird. Besonderes Augenmerk wird der Pflanzung von Maulbeerbäumen in Süditalien zugewendet werden; nach Meldungen aus U. S. A. besteht die Aussicht, daß Washington die im vergangenen Jahr eingeführten prohibitiven Zollzuschläge auf italienische Seide wieder aufheben wird. Infolge der Schwächung der französischen Ausfuhrposition hofft Italien, außer der Ausfuhr von Rohseide auch die von Seidengeweben erhöhen zu können. Dr. ...er.